Auch die Stadt hat wieder Interesse

Bad Niedernau Im ehemaligen Sanatorium im Katzenbachtal sind 40 Geflüchtete aus der Ukraine untergekommen. Teile des Anwesens sollen alsbald verkauft werden. Von Angelika Bachmann

rei Jahre standen die Räume im ehemaligen Sana-torium von Bad Nieder nau gänzlich leer – seit Emil-Schlegel-Klinik nach Horb umgezogen ist. In den letzter März-Wochen füllten sich die Zimmer des Anwesens im Bad Niedernauer Katzenbachtal wieder: 40 Geflüchtete aus der Ukraine, mehr als die Hälfte von ihnen Kinder, sind dort jetzt untergebracht. So finden ein weiteres Mal in der wechselvollen Geschichte des An-wesens Menschen dort Unter-kunft, deren Leben durch Krieg und Gewalttaten eine erschüttern de Wende nahm.

Die Stadtverwaltung hat die Zimmer angemietet. Die Vereins-gemeinschaft Bad Niedernau hat sie vor zwei Wochen in einer konzertierten Aktion in Zusammenar-beit mit der Stadtverwaltung hergerichtet, die Installationen überprüft, die Räume geputzt und sie mit gespendeten Möbeln und Haushaltswaren bestückt. So kön-nen sich die Geflüchteten dort selbst versorgen.

Nach dem Krieg vertrieben

Besitzer des großen Areals ist der Orden der Armen Schulschwes tern von Unserer Lieben Frau, der das einstige Bad und Sanatorium in den 60er Jahren übernommen hat. Viele der Ordensschwestern kamen aus der Batschka, dem donauschwäbischen Siedlungsgebiet, wo sie als Schulschwestern Kinder unterrichteten und von wo sie in den 1950er Jahren vertrieben wurden In Bad Niedernau bauten sie sich eine neue Existenz auf, betrieben in der Steiner'schen Villa eine Förderschule für Kinder von Spätaussiedlern und übernahmen den Bäder-Betrieb im Katzenbachtal.

Eine Genossenschaft kümmert sich heute um die Liegenschaft, sich neute um die Liegenschaft, seit die letzten Schwestern, hoch-betagt, aus Bad Niedernau wegge-zogen und schließlich gestorben sind. Eine Stiftung wurde gegrün-det, in die der Erlös überführt werder, in die der Erios überfuhrt wer-den soll, wenn die Gebäude und der dem Orden verbliebene Teil des Kurparks verkauft sind. Die Steiner'sche Villa ist bereits an einen Privatmann veräußert, einen Architekten, der das denkmalge-schützte Gebäude derzeit saniert.

Auch ein Teil des Anwesens rund um das alte Bad soll nun ver kauft werden, sagte Thomas Gede-mer, Vorsitzender der "Genossenschaft Arme Schulschwestern von Unserer Lieben Frau" Fin andere Teil soll im Besitz der Stiftung blei-ben, die dort ihren Sitz haben soll. Auch das Archiv des Ordens, das die Geschichte von Flucht und Vertreibung dokumenti Bad Niedernau bleiben.

"Wir gehen sehr geordnet vor", so fasst Gedemer, Vorsitzender der Genossenschaft und im Hauptbe-



natorium in Bad Niedernau war während der zwei Weltkriege Lazarett. Der Stelenpark erinnert an die Verfolgung und Vertreibung de sschwestern und anderer Bewohner aus dem Ort Filipowa in der Batschka (im heutigen Serbien). Bild: Angelika Baci Ordensschwestern und anderer Bewohner aus dem Ort Filipe

ruf Bürgermeister der Stadt Her bolzheim, die Strategie der Nach-lassverwaltung zusammen. Denn dass Teile des Besitzes verkauft werden sollen, steht schon seit einigen Jahren fest. Bis Mai, wenn die nächste Genossenschaftsversammlung ist, sollen die Ergebnisse der externen Berater vorliegen – und auch eine Entscheidung darü-ber fallen, was verkauft werden soll. Und: an wen

Eine Sinus-Cosinus-Kurve

Es gebe einige ernstzunehmende Interessenten, sagte Gedemer, darunter Investoren, aber nun doch auch wieder die Stadt Rottenburg. Diese hatte schon in früheren Jahren Gespräche mit dem Orden und der Genossenschaft geführt, auch zwischenzeitlich überlegt wurde, den Saal des Sanatoriums zum Bürgersaal umzubauen. Als die Stadt sich dann aber entschied, lieber eine Sport- und Veranstal-tungshalle an die Grundschule im Ortskern anzubauen, ließ das Inte-resse nach. Man könne nun nicht auch noch Geld in die Übernahme der ehemaligen Kurklinik stecken, sagte Oberbürgermeister Stephan Neher damals, das ließe der finanzielle Spielraum der Stadt nicht zu.

Das Interesse der Stadt an dem Gelände gleiche einer "Sinus-Cosi-nus-Kurve", sagte Gedemer dem TAGBLATT. Die Stadt sei nun wieder im Gespräch mit der Genos-senschaft, aber auch nicht die ein-zige, die die Fühler nach dem Areal ausstreckt. "Wir werden mit allen reden," Gleichzeitig machte Gede



Geschirr, Möbel, Handtücher; Die Bad Niedernauer Vereinsgemeinschaft

Sie hätten sich "aus ihrem Glauben heraus nie kleinkriegen lassen". Die künftige Nutzung soll deshalb im Einklang stehen mit der Le-bensphilosophie der Schwestern. "Es wird nie nur um den Verkauf gehen, sondern auch um die Bot schaft", sagte Gedemer. Mehr Details wird es wohl im

Mai geben. Der Ortsvorsteher von Bad Niedernau, Wolfgang Merz, könnte sich dort auch einen Investor vorstellen, der aus dem karitativen Bereich kommt und zum Bei-spiel betreutes Wohnen anbietet. Durch den Kurpark und die beschaulich Lage wäre das Areal da-für prädestiniert, sagte Merz.

Käufer den Zuschlag bekomme, das Areal im Sinne der Ordens-schwestern nutzen sollte. Die Ge-

nossenschaft fühle sich dem Ver-

mächtnis der Ordensschwestern

verpflichtet, sagte Gedemer. Er ha-be die Schwestern trotz des erfah-

renen Leids und der großen Not "immer als lebensfreudig erlebt".

Krieg, Frieden und Vertreibung – das Bad und seine Geschichte

dert zurück geht die Bädergeschichte Bad Niedernaus. Während kriegs wurde in den Anlagen im Katzen hachtal ein Lazarett schließend diente es

der Familie Heberle zum _Bad-Hotel* wurde. Auch im Zweiten Weltkrieg war das Bad Lazarett, anschließend Durchgangslager für Flüchtlinge. 1954 wurde der Bäals Handwerker-Erder-Betrieb wieder holungsheim, bevor aufgenommen, 1957

men Schulschwestern von Unserer Lieben Frau" in das ehe-malige Kriegererho-lungsheim, übernahm den Bäderbetrieb und kaufte das milie Heberle. Den immer weniger rentablen Kurbetrieb

schwestern, mittlerweile hochbetagt. 2004 ein. blieben aber dort wohnen. Seitdem die letzten beiden Schwestern 2016 in ein Pflege heim nach München umgezogen waren, stand das Gebäude

Als letzte der Armen Schulschwestern starb Schwester Mechtildis im August 2020. Um das Anwe-sen kümmert sich schon seit Jahren ei ne Genossenschaft Die Erlöse aus dem Verkauf sollen einer Stiftung zugeführt

Peter Die Linke



Vorrang für Lebensqualität

In den nächsten 32 Jahren will die Bau-Union jährlich 800 000 Tonnen Material aus dem Steinbruch Frommenhausen holen und ihn Frommennausen noten und ihn wieder verfüllen, an 290 Abbau-tagen jährlich. Die Erweiterungs-fläche (4,5 Hektar) wird bisher meist landwirtschaftlich genutzt, direkt daneben mehrere Gebiete mit Landschafts-, Natur- und Wesserschutz serschutz.

Bis 2016 hätte die Bauunion 1.59 Hektar verfüllen sollen, bis 2027 3,06 Hektar, beides passiert nicht. Die hohe Produktionssteigerung, vor allem für Straßenbau, wird begleitet von einer Verdoppelung der Sprengungen und einer Ver-vierfachung der LKW-Fahrten auf maximal 700 täglich (samt CO2-Ausstoß), im Durchschnitt angeh Ausstos), im Durchsennitt angeo-lich, "nur" 280. Die Höchstzahl der Fahrten durch Hirrlingen (156) wird seit Jahren überschritten und damit der gesetzliche Lärm-pegel für die Anwohner (DEKRA 2010). Interessiert das niemanden im Rottenburger Rathaus?

m kottenburger katnaus?

Der Kapffelsen ist ein beliebtes Erholungsziel, das Gelände
enthält viele Hohlräume und ist
durch Sprengungen stark gefährdet, der Muschelkalk ist sehr porös und neigt zu Einstürzen. Das gesamte Gebiet hat die höchste Erdbebenlast Deutschlands. Im neu beschlossenen Lärmaktionsplan wird die Kapfhalde als Ruhezone der Stadt festgelegt – Sprengungen und LKW-Fahrten sind das glatte Gegenteil! Die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger steht in vielen Ort-schaften auf dem Spiel. Die Zunahme der LKW-Fahrten

lässt die Wasserentnahme aus der Starzel, die jetzt unkontrolliert stattfindet, weiter ansteigen. Der Wasserlauf mit Turbinen-Kraftwasserauf mit Turbinen-Kraft-werk und Pumpstation im Starzel-tal (erst 2014 fertiggestellt) wer-den stark beeinträchtigt, ebenso der wertvolle Bestand an ge-schützten Vögeln (Rote Liste) und seltenen Pflanzen. Sämtliche Gut-achten zu Tier- und Pflanzenwelt sind veraltet oder fehlen gänzlich. Die gesamte Naturvielfalt soll hier den Gewinninteressen eines Betriebes geopfert werden. Die Flächenversiegelung durch

die B 28, immer neue Gewerbegebiete und Steinbrüche (Frommenhausen, Dotternhausen) wi-dersprechen allen aktuellen Er-kenntnissen und Bekenntnissen zum Klimaschutz, auch in unserer Fairtrade-Stadt.

Hier schreiben die Fraktionen des **Rottenburger Gemeinderats** und die Stadtverwaltung im

Kontroversen um Schlachthof und Energie-Erzeugung

Kommunales Die Rottenburger Stadtverwaltung informierte am Mittwoch auf einer Bürgerversammlung über viele anstehende Projekte.

Rottenburg. Es war die erste gesamtstädtische Einwohnerversamstadusche Einwohnerver-sammlung seit zweieinhalb Jah-ren. Damals, im November 2019, war der geplante Abriss der Kreissparkasse am Marktplatz das bestimmende Thema Coronabe dingt wurde die Versammlung am gestrigen Mittwochabend "hyb-rid" abgehalten. Rund 250 Leute nahmen teil: etwa 80 waren in die nahmen teil: etwa 80 waren in die Festhalle gekommen, der Rest ver-folgte die Veranstaltung per Inter-net, und einige Zubörer konnten auf diesem Wege sogar Fragen stellen. Technisch funktionierte alles einwandfrei. Das Ganze dau-erte knapp drei Stunden.

Zunächst gab Oberbürgermeis-ter Stephan Neher mit einer Pow-erpoint-Präsentation einen ein-stündigen Überblick über die vielen Projekte, die derzeit in Arbeit sind. Im Galopp: Auch für Großprojekte mussten jeweils ein oder zwei Minuten reichen. Es ging um geplante Bau-Investitionen (unter anderem 32 Millionen Euro für neue Schulgebäude und mehr als 11 Millionen Euro für Kindergärten). Auch mehrere Spatenstich-Termine nannte der OB: Am 12. Mai ist Baubeginn am Stadtgraben (Neubau für die Musikschule), am 23. Juni in Ergenzingen (neues Pflegeheim). Bei der Umgestal-tung der Kreuzerfeld-Schulen tung der Kreuzerteld-schulen werde man nicht warten, bis die neue Sporthalle fertig ist, sondern schon parallel den alten Pavillon abreißen, um die Grundschule er-weitern zu können, sagte Neher.

Aber es ging auch um "weiche" Themen, wie Bürgerbeteiligungs-formate ("Stadtkonzeption 2030") oder die Aufnahme ukrainischer Kriegsflüchtlinge in der Stadt, 339 Neuankömmlinge

Dienstag in Rottenburg gemeldet, ein Drittel davon ist bereits in privaten Wohnungen untergekom-men. 87 konkrete Angebote habe die Stadt erhalten. "Das ist sensa-tionell", sagte OB Neher. Hinzu kamen 44 Gästezimmer, die man noch gar nicht in Anspruch ge nommen habe. Die Stadt profitie re derzeit von den "Erfahrungs-werten von 2015", als man eben-falls viele Kriegsflüchtlinge in Rottenburg unterbringen musste. Diese Themen schienen gestern Abend alle unstrittig.

Riesige Windräder im Wald

Kontrovers wurde es erwartungsgemäß beim Thema Schlachthof. gemas beim Inema scinachtion.
Darüber wird schon seit längerem
heftig (auch emotional) diskutiert.
Und beim Thema "Windpark": bis
zu acht riesige Windräder im
Wald zwischen Autobahn, Seebronn und Wendelsheim. Bei einem ersten Suchlauf vor zwei Jahren sei von diesem Standort noch gar keine Rede gewesen, sagte eine Hailfingerin. Jetzt plane man dort Windräder, die viermal so hoch sind wie der Rottenburger Dom "Ich weiß nicht, ob ich damit leben kann", sagte die Frau. "Nicht nur

der Rotmilan" werde davon bedroht, "sondern auch ich."

Es gab auch ganz konkrete "kleinteilige" Nachfragen. Ein Wurmlinger beispielsweise fragte nach der "extrem gefährlichen" 90-Grad-Kurve am Ortsausgang Richtung Wendelsheim. "Dort Richtung Wendelsheim. "Dort kommt der Hohenzollern-Radweg

von Rottenburg rein, und die Bürgersteige enden vor der Kurve. Baubürgermeister Thomas Weigel versicherte, die Bauverwaltung arbeite an dem Problem. "Es wird sich etwas verbessern. aber es wird keinen durchgehenden Fußweg geben." (weitere Berichte folgen). Michael Hahn

Fast zwei Millionen Euro für ein neues Gas-Kraftwerk am Dätzweg

Per Internet fragte Roland Heumesser nach dem neuen Blockheiz-kraftwerk auf dem ehemaligen DHL-Areal Es wird mit Erdgas betrieben (wir berichte In einer Stadt mit einer Forsthochschule?*

fragte er. Warum dort nicht "Biobrennstoffe verarbeitet würden?

"Bis vor sechs Wochen war Gas noch eine anerkannte Möglichkeit", antwortete Finanzbür-Bednarz, ...Jetzt sind al-

le aufgescheucht, zu Recht, Wir sind abhängig von den Falschen, egal ob es Russland ist oder eines der arabischen Länder." Die Stadtwerke hätten fast zwei Millionen Euro in das neue Gas-BHKW

investiert. "das können

wir nicht einfach in den Wind schlagen."

Immerhin sei dort auch auch eine "Versuchsstation" für Wasserstation ful wasser-stoff geplant, sagte Bednarz. Aber auch dieser umweltfreundli che Energieträger müs-

se irgendwie "von A nach B geleitet werden" Insofern seien die Investitionen ins Rottenburger Gasnetz nicht umsonst. OB Neher ergänzte, dass man künftig auch Kraftwerke mit Holzhackschnitzeln errichten werde.